

Aus Geistingen an Merkels Seite

Die Brüder Raderschad baten Schüller, Christiansen und Yogeshwar aufs Sofa

Von PETER LORBER

HENNEF. Wer wissen wollte, ob Angela Merkel Dessous trägt und ob sie privat Hähnchen mit den Fingern isst, hätte sich den Weg ins Hennefer Kurtheater sparen können. Dort saß auf dem mittlerweile zum Kult gewordenen Talk-Sofa Eva Christiansen, die bis zur Geburt ihrer Tochter Pressesprecherin der jetzigen Kanzlerin war. Einzig die Bekenntnisse, dass sie sich nicht mit der Regierungschefin duze und dass die Medienarbeit der Kanzlerin „nicht langweilig“ sei, lockten Pit und Manfred Raderschad aus der diplomierten Volkswirtschaftlerin, die aus Hennef-Geistingen kommt, heraus: „Wie man da arbeitet, darüber spricht man nicht“, so Christiansen, die heute in Teilzeit die Medienarbeit der Kanzlerin unterstützt.

Trotz fehlender Einblicke in die Privat- und Arbeitssphäre

des „Girls Camps“ (so die Raderschads) geriet das Gespräch spannend. Wie schaffte es Christiansen bis in die Elite des Politjournalismus? Vielleicht machte es die Mischung aus Charme, Selbstbewusstsein und Loyalität, die sie im Kurtheater, wo sie einst als Schülerin jobbte, an den Tag legte. Die Arbeit in Berlin sei „selten Alltag, selten Routine“, man müsse als Pressesprecher „Schwätzer und Schweiger“ zugleich sein und manchmal durchaus „ein bisschen drum herum reden“. Nach dem Studium habe sie zunächst „ordentlich gearbeitet“, bevor sie 1998 über Peter Hintze zunächst in die CDU-Parteizentrale als stellvertretende Pressesprecherin kam. Sie sei keine Kanzlerflüstererin, und überhaupt brauchten Politiker keine Souffleure, zumindest die guten nicht. Auf die Frage, ob sie Merkel in Mode und Stil berate, sagte sie entschieden

„Nein“. Dann erlaubte Christiansen doch noch Blicke in ihr Innerstes. So sei ein Highlight ihrer Arbeit der Besuch des Vatikans mit Papstaudienz gewesen, und ihr sehnlichster Wunsch sei derzeit, einmal richtig ausschlafen zu können, was aber mit der zweijährigen Tochter nicht einfach sei.

Als erste hatte Uschi Yogeshwar zwischen den Raderschads von ihrer Gesangsausbildung erzählt, von ihrem Traum Opernsängerin zu werden und von ihrem Engagement für die Hennefer Kinder- und Jugendstiftung. Aufrichtig räumte sie ein, dass der Name Yogeshwar durchaus ein besserer „Türöffner“ sei als ihr Mädchennamen Müller. Wie es sich lebe neben dem berühmten Wissenschaftsjournalisten? „Wunderbar“, sagte die vierfache Mutter, „wenn ich etwas anderes sage, würden alle spekulieren.“ Dann intonierte zur Gitarrenbegleitung von



Auf und hinter dem Sofa im Hennefer Kurtheater: Eva Christiansen, Nadine Schüller, Pit Raderschad, Uschi Yogeshwar und Manfred Raderschad. (Foto: Lorber)

Peter Formes, mit dem sie 1995 die Band „East of Thirty“ gründete, ein wundervoll zartes „Your song“ von Elton John. Dritte im Bunde war die Sportschützin Nadine Schül-

ler, die es bis zur Europameisterin gebracht hat. Sie klärte über Dreistellungskampf, Kleinkaliber, Schießbekleidung und Anschlagarten auf. Diesmal führten die Rader-

schad-Brüder die Realschulband als Kontrast ins Feld. Mit Rockbesetzung und Sängerkvartett überzeugten die jungen Leute etwa mit „Here without you“ von „3 doors down“.